

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 53 (1948-1949)
Heft: 12

Rubrik: Veranstaltungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vom ersten Band gerühmt haben, gilt Wort für Wort vom zweiten. Vor allem interessiert und fesselt die Darstellung der Übergangszeiten, das Nebeneinander- und Ineinanderwachsen mehrerer Stilformen, nicht weniger die Charakterisierung und Deutung modernster Ausdrucksformen. Jeder Epoche ist eine Zeittafel der historischen Geschehnisse und Persönlichkeiten beigegeben. 511 Abbildungen in Kleinformat laden zu reizvollen Vergleichen ein. Gerne möchten wir das gehaltvolle Buch jeder Kollegin für besinnliche Abende und Ferientage in die Hand drücken. Wir lassen ein kurzes Kapitel folgen.

Konstruktivismus. — Schon die englischen Kunstgewerbereformer hatten in den fünfziger und sechziger Jahren die konstruktive Durchsichtigkeit für Gerät und Mobiliar gefordert und auf die Schönheit von Material und handwerklicher Arbeit hingewiesen. In Anlehnung an spätmittelalterliche Schreinerarbeiten hatten sie für Stühle und Schränke schmucklos-schlichte Bretterkonstruktionen entwickelt, im betonten Gegensatz zu den geschnitzten, geschweiften und furnierten Möbeln, an denen zusätzliche Schmuckformen die Klarheit der Konstruktion verschleieren. Bald wurden die gleichen Forderungen an das Bauwerk im ganzen gestellt, immer noch in Anlehnung an gotische Vorbilder.

Es bedeutete eine entscheidende Wendung zum modernen Konstruktivismus, daß vor allem in Deutschland nach 1900 die gleichen Forderungen nach bestem Material und zweckmäßiger Konstruktion auch an die Erzeugnisse der industriellen Maschinenarbeit gestellt wurden. Man entwickelte am Gebrauchsgerät die «moderne Zweckform», und man lernte die intellektuelle Durchsichtigkeit auch an Baukonstruktionen aus Eisen, Glas, Beton als einen ästhetischen Wert schätzen. Die Konstruktion sollte nicht als bloßer Behelf hinter zusätzlichen Verkleidungen und Ornamenten versteckt, sondern ausdrücklich als das form-bestimmende Prinzip gezeigt werden.

Vor allem wurde die moderne Stahlskelettkonstruktion zur vollkommenen Durchsichtigkeit entwickelt. Die herkömmliche Mauer erfüllte zwei Aufgaben zugleich: sie bildete den Abschluß der Räume gegen außen, und sie trug die Zwischendecken und zuoberst das Dach. Diese komplexe Funktion wurde vom technischen Standpunkt aus als undurchsichtig empfunden und in ihre Teile zerlegt, so daß diese unabhängig voneinander zweckmäßiger durchkonstruiert werden konnten. Man lagerte die Geschoßdecken und das moderne Flachdach auf dünne Stahlpfeiler auf, die nur tragen, aber nicht abschließen, und man schloß die Räume gegen außen durch Glaswände, die nur abschließen, aber nicht tragen. Dies nur als Beispiel für viele ähnliche Zerlegungen. Ebenso suchte man den formalen Ausdruck anderer Bauten aus dem Material des Betons zu entwickeln, «Beton als Gestalter» ist ein typischer Buchtitel aus dem Jahr 1928.

Für den Bau von Fabriken, Hallen, Geschäftshäusern, wo es auf große, überhaupt nicht unterteilte oder durch leichte Stellwände wechselnd unterteilbare Bodenflächen ankommt, war damit eine konstruktiv reine Lösung gefunden. Sie faszinierte um 1920 bis 1935 die Architekten so sehr, daß sie das gleiche Prinzip sogar auf den Wohnungsbau übertrug, es entstanden Bauten mit über die ganze Front durchgezogenen Fensterbändern, das heißt — von innen gesehen — mit total verglaster Außenwand an Stelle einzelner Fenster. Dieses Verströmen des Raumes ins Freie ging mit den damaligen Weltverbrüderungs-ideologien zusammen, die private Geborgenheit und Abgeschlossenheit sollte zugunsten eines neuen Kollektivgefühls preisgegeben werden. Aus den gleichen Gründen wurde das Haus sichtbar abschließende und zentrierende Schrägdach bekämpft und durch das unsichtbare Flachdach ersetzt. Architektonisch bedeutete freilich diese Übertragung von Fabrikelementen auf den Wohnhausbau einen noch weit größeren Schematismus als der Zwang zur Symmetrie an klassizistischen Bauten. Man opferte der totalen Verglasung alle Abstufungsmöglichkeiten der Lichtführung, die man im Kampf gegen das klassizistische Schema errungen hatte, ja man nahm sogar frei im Wohnraum stehende Eisenstützen in Kauf. Wie zu allen Zeiten war man bereit, dem Hochgefühl extremer Modernität beträchtliche Opfer an Bequemlichkeit zu bringen.

Veranstaltungen

Pestalozzianum Zürich, Beckenhofstraße 31—35. Ausstellungen: Schüler sehen die Heimat.

Schülerarbeiten aus dem Wettbewerb «Wie wünsche ich mir meine Heimat» der Schweiz. Vereinigung für Landesplanung. — Im 1. Stock: «Der Fachmann sieht die Heimat.» Anschauliches Beispiel einer Ortsplanung in Bildern und Versen, ausgestellt von Architekt Rolf Meyer-von Gonzenbach, Zürich.

Samstag, 12. März, 15 Uhr, im Neubau, Eröffnung der Ausstellung « Einblick in das dänische Schulwesen ». Ansprache von Herrn Minister H. J. Hansen, Bern. Vorführung eines Tonfilmes « Die dänische Volkshochschule ».

Geöffnet: 10—12 und 14—18 Uhr. Samstag und Sonntag bis 17 Uhr. Eintritt frei. Montag geschlossen.

58. Schweiz. Lehrerbildungskurs für Handarbeit und Unterrichtsgestaltung. Der Schweiz. Verein für Handarbeit und Schulreform veranstaltet vom 11. Juli bis 6. August und vom 10.—22. Oktober 1949 den 58. Schweiz. Lehrerbildungskurs in Winterthur. Der Kurs steht unter der Oberaufsicht der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich. Zur Durchführung gelangen:

Im Sommer: A. Technische Kurse (Handarbeit):

1. Handarbeiten für die Unterstufe	18. 7.— 6. 8.	Kursgeld: Fr. 55.—
2. Papparbeiten für die Mittelstufe	11. 7.— 6. 8.	Fr. 80.—
3. Papparbeiten Fortbildungskurs	11. 7.—23. 7.	Fr. 48.—
4. Holzarbeiten für die Oberstufe	11. 7.— 6. 8.	Fr. 80.—
5. Holzarbeiten Fortbildungskurs	11. 7.—23. 7.	Fr. 48.—
6. Schnitzen, Anfängerkurs	25. 7.— 6. 8.	Fr. 48.—
7. Metallarbeiten	11. 7.— 6. 8.	Fr. 80.—
8. Modellieren	18. 7.—23. 7.	Fr. 35.—

B. Didaktische Kurse:

9. Arbeitsprinzip 1.—2. Klasse	25. 7.— 6. 8.	Kursgeld: Fr. 40.—
10. Arbeitsprinzip 3.—4. Klasse	25. 7.— 6. 8.	Fr. 40.—
11. Arbeitsprinzip 4.—5. Klasse	11. 7.—23. 7.	Fr. 40.—
12. Arbeitsprinzip Oberstufe	25. 7.— 6. 8.	Fr. 40.—
13. Heimatkunde	18. 7.—23. 7.	Fr. 35.—
14. Muttersprachlicher Unterricht:		
a) 5.—9. Schuljahr	18. 7.—23. 7.	Fr. 35.—
b) Sekundar- und Mittelschule		
15. Biologie 7.—9. Schuljahr	25. 7.— 6. 8.	Fr. 45.—
16. Physik-Chemie 7.—9. Schuljahr	11. 7.—23. 7.	Fr. 45.—
17. Schul- und Volksmusik	25. 7.—30. 7.	Fr. 35.—
18. Technisches Zeichnen	14. 7.—23. 7.	Fr. 38.—
19. Wandtafelskizzieren:		
a) Unter- und Mittelstufe	11. 7.—16. 7.	Fr. 35.—
b) Oberstufe		

Kurse für Landlehrer. A. Technische Kurse (Handarbeit):

20. Papparbeiten für die Mittelstufe zweimal 2 Wochen	25. 7.— 6. 8. und 10.10.—22.10.	Kursgeld: Fr. 80.—
21. Holzarbeiten für die Oberstufe zweimal 2 Wochen	25. 7.— 6. 8. und 10.10.—22.10.	Fr. 80.—
22. Leichte Holzarbeiten	10.10.—22.10.	Fr. 48.—
23. Schnitzen	10.10.—22.10.	Fr. 48.—

B. Didaktische Kurse:

24. Arbeitsprinzip 1.—4. Klasse	10.10.—22.10.	Kursgeld: Fr. 40.—
25. Arbeitsprinzip 5.—8. Klasse	10.10.—22.10.	Fr. 40.—
26. Physik-Chemie	10.10.—22.10.	Fr. 45.—
27. Muttersprachlicher Unterricht	10.10.—15.10.	Fr. 35.—
28. Wandtafelskizzieren	17.10.—22.10.	Fr. 35.—

Ausführliche Kursprospekte können bei den kantonalen Erziehungsdirektionen, in den Schulausstellungen sowie beim Kursdirektor (F. Graf, Lehrer, Wielandstraße 5, Winterthur, Telephon [052] 2 25 18) bezogen werden. Die Anmeldungen sind bis spätestens 14. April 1949 (gilt für alle 28 Kurse) der Erziehungsdirektion des Wohnkantons einzureichen. Die Lehrer aller Schulstufen sind zum Besuche der Kurse freundlich eingeladen.

Berner Schulwarte. Kriegswaisen wollen wir eine Heimstätte bauen. Die Berner Schulwarte bietet dem Kinderdorf Pestalozzi für einige Wochen Gastfreundschaft. In Form einer Ausstellung wird Sinn und Ziel des segensreichen Werkes illustriert und gezeigt, was bisher geschaffen wurde. « Augen, die das Elend gesehen haben », blicken uns an. Sie gehören leidgeprüften Kindergesichtern und erinnern uns an Not und Elend, das zu lindern den Gedanken entstehen ließ, ein Kinderdorf als Heimstätte für unschuldige Kriegsopfer zu

errichten. Wir sehen die hochgemutten Leute von Trogen, die den unbekannten Waisen ihren Boden schenken; Spenden und Geschenke jeder Art finden den Weg ins Kinderdorf: Das ganze Schweizer Volk hilft mit! Eine mächtige Fliegeraufnahme aus dem Frühjahr 1948 zeigt die Siedlung schon in festen Umrissen. Daran schließen sich die Bilder, die den Weg aus dem Elend in die Geborgenheit zeigen. Durch die tatkräftige und mannigfaltige Hilfe aller Bevölkerungskreise ist hier ein hoher und schöner Gedanke zur Tat geworden.

Dauer der Ausstellung vom 5. bis zum 27. März 1949. Öffnungszeiten: Täglich von 10—12 und 14—17 Uhr. Dienstag und Donnerstag von 18—21 Uhr. Montag geschlossen. Eintritt frei!

4. Internationaler Kongreß für Freilufterziehung, vom 4.—12. Mai 1949 in Rom.
Präsident des Organisationskomitees: Erziehungsminister On. Guido Gonella. Fahrten nach Neapel, Florenz, Mailand und Turin. Vergünstigungen für die Reise und den Hotelaufenthalt.

In Verbindung mit diesem Kongreß steht eine internationale Ausstellung für Freilufterziehung in Florenz, vom 9. Mai bis 5. Juni, Palazzo Gerini, Via Michelangelo Buonarroti 10. Sie befaßt sich nicht nur mit den Freiluftschen und dem Kampf gegen die Tuberkulose, sondern auch mit allen Maßnahmen zur gesundheitlichen Ertüchtigung der Jugend in den verschiedenen Ländern.

Im Palazzo Gerini findet gleichzeitig eine internationale Ausstellung von Jugendbüchern statt.

Programme des Kongresses und Anmeldeformulare sind erhältlich beim Erziehungsministerium in Rom oder bei Dr. K. Bronner, Solothurnerstraße 70, Basel.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Zeitgemäßes von der Label-Bewegung. Allen, denen die Frage der Gestaltung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse und der Gesunderhaltung unserer Wirtschaft in der vor uns liegenden Periode rückläufiger Konjunktur am Herzen liegt, möchten wir die Lektüre der soeben erschienenen Nr. 7 der «Label-Mitteilungen», des Organs der Schweiz. Label-Organisation, angelebentlich empfehlen. In einem Artikel «Label und Konjunktur» wird unter Hinweis auf die doppelte Funktion der Lohnempfänger als Arbeitnehmer und als Käufer die besondere Bedeutung der Label-Bewegung für Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Konsumenten im Hinblick auf die Normalisierung unserer Wirtschaftslage dargelegt. Ein weiterer Aufsatz handelt von der Tätigkeit der Konsumenten-Sektion der Schweiz. Label-Organisation und umschreibt die wichtigen Aufgaben, die heute mehr denn je den Frauenorganisationen im Rahmen des Labels zukommen. Zuschriften von Arbeitgeber- und Konsumentenseite geben Aufschluß über deren Einstellung und Wünsche der Label-Organisation gegenüber. Weitere Artikel befassen sich mit dem Erwachen des Käufers und seiner Macht und Verantwortung im Wirtschaftsleben.

Die «Label-Mitteilungen» Nr. 7 können kostenlos beim Schweiz. Label-Sekretariat, Basel, Gerberg. 20, bezogen werden. Sie verdienen allgemeine Beachtung und Verbreitung.

Mütterschulung durch Pro Juventute. Die Stiftung Pro Juventute hilft nicht nur bedürftiger Jugend in ihren mancherlei Nöten, sondern läßt es sich auch angelegen sein, die zukünftige und junge Mutter auf ihre Aufgaben als Pflegerin und Erzieherin des Kindes vorzubereiten, damit kein Kindlein zufolge falsch verstandener Behandlung Schaden nehme. Ihre Mittel und Wege zur Erreichung dieses Ziels sind mannigfach. Unter anderem werden auch Ferienkurse für Bräute und junge Frauen veranstaltet, wo während zweier Wochen theoretisch und praktisch alles das durchgenommen wird, was eine Frau über Mutterschaft und Kinderpflege wissen muß. Arzt, Säuglingsschwestern und Lehrerin besor-

